Drei Personen verletzt.

Als ein Automobil an der verlängerten Charles-Straße umschlug. — Das Versagen der Lenkvorrichtung soll den Unfall verursacht haben. — Albert Jackson trug einen Schädelbruch davon und befindet sich im Mercy-Hospital.

Als gestern Nachmittag in der verlängerten Charles-Straßen-Avenue, nahe dem Notre Dame-Institut, die Lenkvorrichtung an dem Automobil von Samuel H. Ryan von Nr. 3336, Poole-Straße, versagte, schlug die Maschine um, wodurch Herr und Frau Ryan, so wie deren Schwiegersohn, Albert Jackson, der an der Evergreen Treeace wohnt, in die Straße geworfen wurden. Am schwersten verletzt wurde Jackson, der in halbbewußtlosen Zustande in einem vorbeifahrenden Automobil nach dem Mercy-Hospital gebracht wurde, wo die Aerzte feststellten, daß er einen Schädelbruch davon getragen hatte.

Frau Ryan hatte das Schlüsselbein, sowie den rechten Arm gebrochen, während ihr Gatte mit leichten Abschürfungen davonkam. Herr und Frau Ryan wurden in einem Automobil nach Hause gebracht.

Herr Ryan, welcher das Automobil lenkte, gab der Polizei an, daß er das Auomobil, eine Fordmaschine, erst vor einigen Wochen gekauft hatte. Als er die Charles-Straßen-Avenue entlang fuhr, versagte plötzlich die Lenkervorrichtung und er sauste in den Straßengraben, wodurch der Kraftwagen umschlug. Sein Schwiegersohn wurde eine Strecke weit geschleudert und schlug mit dem Kopfe auf dem Boden auf. Die Aerzte im Hospital bezeichnen seinen Zustand als bedenklich. Es ist jedoch möglich, daß er mit dem Leben davonkommt.

In das Bein geschossen.

Ein Gewehr, welches der 14 Jahre alte Walter Swieczkowski von Nr. 1246, Elwood-Straße, vorfand und seiner Ansicht nach nicht geladen war, wurde für den gleichaltrigen Jake Goch aus der 16. Straße verhängnißvoll. Walter spielte mit dem Gewehr in der Elwoodstraße, kam dabei dem Hahn zu nahe, welcher ungesichert war und zuschnappte. Eine 22-Kaliber-Patrone, die sich in der Kammer befand, entlud sich und drang die Kugel dem Jake in das rechte Bein. Der Knabe stürzte zur Erde und wurde zu Dr. Jones gebracht, welcher nach einer Untersuchung feststellte, daß die Verwundung glücklicher Weise nur leichter Natur ist. Nach Anlegen eines Verbandes konnte sich der Knabe nach der elterlichen Wohnung begeben.

Von einer Elektrischen umgefahren.

Als er die Eastern Avenue in der Nähe des Prospect Parks entlang ging, wurde der 45-jährige Michael Quvet, wohnhaft in Nr. 1430, Nord-Edenstraße, von einem Straßenbahn-Waggon der Back River-Linie angefahren, wobei er einen Nasenbruch und Verletzungen am Kopfe erlitt. Er wurde nach dem Mercy Hospital gebracht, um die Verletzungen verbinden zu lassen.

Vorsichtig sein, Emil.

An der Lombard- und Annstr. fuhr der 15 Jahre alte Emil Prodoehl, Sohn des Präsidenten des „Deutschen römisch-katholischen Verbandes," P. Prodoehl, mit seinem Fahrrad gegen einen Waggon der Druid-Hill-Ave.-Straßenbahn-Linie und wurde etwas unsanft auf den Straßendamm geschleudert. Emil trug Abschürfungen im Gesicht, Schulter und der linken Kniescheibe davon, war aber im Stande, sich ohne fremde Hülfe nach der elterlichen Wohnung, Nr. 207, Süd-Washingtonstraße, zu begeben.

Setzte sich in heißes Wasser.

Mit schweren Brühwunden liegt die zweijährige Lillian Koeneke im Johns Hopkins-Hospital darnieder. Das Kind wurde vom Vater Koeneke von Nr. 2427, Ost-Hoffman-Str., nach dem Hospital gebracht und es ist nur wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden. Der Vater des Kindes meldete den Aerzten, daß seine Schwester, Frau Emma Lutz, einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd genommen und auf den Fußboden gesetzt habe. Das Kind spielte in der Küche und setzte sich beim Rückwärtsgehen direkt in das kochend heiße Wasser und verbrühte sich schwer am Körper.

Von einem Auto überfahren.

Samuel Colletta, der in Nr. 222, Süd-Exeter-Straße, wohnt, überfuhr mit seinem Automobil den 15-jährigen David Caplan von Nr. 131, Süd-Caroline-Straße. Dr. Wallenstein von Nr. 6, Süd-Exeter-Straße, der den Knaben verband, stellte Abschürfungen am Ellbogen und am linken Knie fest. Da keine Verletzungen der Automobil-Gesetze vorlagen, durfte der Autolenker seines Weges ziehen.

Automobil- und Motorcyclefahrer.

Viele Chauffeure verloren ihre Fahrer-Licenzen. — Fahrlässigkeit schwer bestraft. — Ueber $500 an Strafen in der vergangenen Woche erhoben. — Staats-Automobil-Commissär E. Austin Baughman geht scharf vor.

Der Staats-Automobil-Commissär E. Austin Baughman hat in der vergangenen Woche wieder eine Anzahl Chauffeure nicht nur allein mit schweren Geldstrafen belegt, sondern in vielen Fällen ihnen auch die Licenz entzogen und damit den Broderwerb unterbunden. Die Liste der in der abgelaufenen Woche auferlegten Strafe ist, wie folgt:

C. J. Clements, Savage, Md., $10.
William Miller, Waterloo, Md., $25.
Paul Rombaldi, Waterloo, Md., $25.
William Stare, Ellicott City, Md., $26.
W. C. Shipman, New Market, Md., $25.
Joe Ford, Hagerstown, Md., $1.
Joe T. Gibson, Annapolis, Md., $6.
Victor E. Lehman, Annapolis, 5.
John E. Simpson, Annapolis, $5.
Clarence W. Gould, Annapolis, $5.
Basil E. Garner, Annapolis, $1.
Robert Zindorf, Annapolis, $1.
Calvin Smith, Kingsville, Md., $1.
A. H. Weatherill, Frederick, Md., $35.
Albert Furlong, Frederick, $11.
J. R. Crain, Frederick, $5.
C. C. Lloyd, Frederick, $5.
J. A. Bernier, Churchville, Md., $25.
Caleb M. Sherwood, Gardenville, Md., $10.
William O. Lers, New Market, Md., $50.
L. W. Schaufler, New Market, 15.
M. L. Phillips, Salisbury, $10.
A. E. Nethken, Frostburg, $5.
J. A. Twigg, Cumberland, $1
F. A. Bed, Hagerstown, $5.
Ernest Smith, Havre de Grace, $2.
Israel Stelaff, Havre der Grace, $1.
J. Scott Lentman, Havre de Grace, $1.
J. J. Kennedy, Havre de Grace, $1.
Clifton D. Jeffries, Oakland, Md., $2.
Elkan R. Myers, Elkridge, Md., $5.
H. W. Dooley, Annapolis, $1.
Andy Phipps, Annapolis, $10.
Salman Water, Annapolis, $10.
William Woodson, Baltimore, $15.
J. S. Lillard, Hagerstown, $4.
C. M. Austin, Hagerstown, $1.
Frank H. Blochert, Hagerstown, $5.
A. A. White, Havre de Grace, $10.
J. B. Griffin, Aberdeen, Md., $5.
R. F. Mitchell, Aberdeen, $2.
John M. Lafbley, Cumberland, $25.
Alan M. Branner, Baltimore, $25.
B. B. Paris, Baltimore, $5.
Frank Jira, Baltimore, $5.
William Wendoth, Baltimore, $2.
Erward Fitzpatrick, Baltimore, $1.
W. Raymond James, Baltimore, $25.
Samuel Christopher, Baltimore, $5.
Bernard Lancaster, Baltimore, $15.
Valentine B. Fisher, Baltimore, $10.
Romeo Abrant, Baltimore, $1.
Harry Blackwell, Baltimore, $5.
Harry B. Matthews, Baltimore, $10.
Albert Rankin, Baltimore, $15.
J. M. Wan, Baltimore, $1.
William G. Henkel, Baltimore, $25.
David Mendelson, Baltimore, $10.
Charles H. Taylor, Baltimore, $5.
Robert M. Stein, Baltimore, $10.
Catherine Goldsmith, Baltimore, $5.

Drogisten-National-Convent.

Die Groß-Droguisten-National-Vereinigung eröffnete heute im „Emerson-Hotel" ihren jährlichen Convent, und werden über 400 führende Groß-Droguisten des Landes erwartet. Bei den Versammlungen, welche an jedem Vor- und Nachmittag stattfinden, werden Branch-Probleme besprochen. Der Rest der Nachmittags- und Vormittagsstunden wird den Vergnügungen gewidmet. Der Convent kommt am Freitag zum Abschluß. Heute Nachmittag werden die Delegaten eine Rundfahrt durch die Stadt per Automobil machen und die Damen morgen an einer Kartenpartie und Luncheon im „Country-Club" theilnehmen, worauf eine Besichtigung der Anlage der Firma Sharp & Dohme seitens der Damen und Delegaten stattfindet. Am Mittwoch Nachmittag findet an einer Shore am Stoney Creek ein echtes Maryländer Austernrösten statt. Dr. A. R. L. Dohme wird die Delegaten und ihre Damen in seiner Residenz zu Roland Park zu einem Rosenfest laden. Am Freitag findet die Reihe der Vergnügungen, sowie die Convention mit einer Rundfahrt auf der Bai als Gäste der Firma Sharp & Dohme und am Abend mit einem Bankett, Ball und Kartenpartie ihren Abschluß.

Rundfahrt der Knaben-Farmer.

Im „New-Howard-Hotel" hatten sich die County-Agenten der landwirthschaftlichen Ausdehnungs-Arbeit zusammengefunden, um die Einzelheiten der Heim-Staatstour, welche den Preis gewinnenden Knaben des „Mais- und Karoffel-Clubs" im November gewährt wird, zu besprechen. Hr. G. H. Alford, der Staats-Agent, welcher das Bundes-Landwirthschafts-Departement vertritt, und Hr. Reuben Brigham, Hülfs-Staats-Agent, haben die Aufsicht über die Arbeit der Knaben-Clubs. Sollte Maryland mit der Heim-Staatstour einen Erfolg haben, so werden 15 südliche Staaten diese Idee aufnehmen. Diesbezügliche Anfragen sind bereits bei dem Comite der Veranstaltung eingelaufen. Die Idee ist, den gewinnenden Knaben Gelegenheit zu geben, sich in anderen Theilen des Staates umzusehen, und wird damit gerechnet, daß die Bewohner der Ortschaften, welche die Preisträger besuchen, die Knaben als Gäste behandeln. Die Tour wird nur in Automobilen zurückgelegt, und stellen die Vertreter der Organisation der verschiedenen Städte die Kraftwagen ablösungsweise zur Verfügung. Die Tour beginnt im November. Californien hat seine Preisträger nach New-York gesandt, dach zieht es Maryland vor, die Knaben mit dem Heimahtsstaat bekannt zu machen. Die Landwirthschaft hat ein großes Interesse unter den Knaben der Landbevölkerung wachgerufen, und um dieses aufrecht zu erhalten, werden Preise ausgeschrieben und die Rundreisetour arrangirt.

Nahm Quecksilber-Tabletten.

Eine recht empfindliche Natur scheint die 19 Jahre alte Frau Margaret Wilson von Nr. 1418, Nord-Bethel-Straße, zu sein, welche nach einem Streit mit ihrem Mann in angeblich selbstmörderischer Absicht zwei Quecksilber-Tabletten zu sich nahm, wie sie ihrer, im selben Hause wohnenden Schwester, Frau Annie Dietrich, mittheilte. Ueber die Gründe des Streites konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Margaret schien ihren Schritt bereut zu haben, als sie der Schwester davon Mittheilung machte. Frau Dietrich gab ihr sofort einige Gegenmittel und benachrichtigte einen Arzt, der jede weitere Gefahr für das Leben der Frau beseitigte und ihre Ueberführung nach einem Krankenhause anordnete; doch weigerte sich Frau Wilson entschieden, dorthin zu gehen. Soweit bis jetzt feststeht, giebt der Zustand der Frau nicht zu Besorgnissen Anlaß.

Marine-Akademie besetzt.

Die Marine-Akademie in Annapolis ist bis auf den letzten Platz angefüllt und es ist nicht mehr Raum „für einen einzigen Cadetten". Sollten alle Ernennungen erfüllt werden, so wird sich die Zahl der angehenden Admiräle auf 1605 Mann gestalten.

Der Semester wird am 1. Oktober mit 1391 Zöglingen eröffnet, wovon 729 den oberen und 662 den neuen Klassen angehören. Sollten alle Stellen ausgefüllt werden, so müssen noch Quartiere für 159 Mann besorgt werden. Die Offiziere sind dabei, Pläne zur Vergrößerung der Anstalt zu machen.

Die Firma R. M. Sutton löst sich auf.

Die alt-etablirte Posamentier- und Linnenwaaren-Firma R. M. Sutton wird sich, wie es heißt, in nächster Zeit auflösen. Die Firma ist eines der ältesten Commissions-Geschäfte in der Branche in Baltimore. Im Jahre 1904, als das große Feuer einen großen Theil der Stadt Baltimore verzehrte, wurde auch das Gebäude der Firma Sutton & Co. zerstört. Der Gründer der Firma, R. M. Sutton, welcher ein Jahr nach dem Bürgerkriege von Washington nach Baltimore kam und damals die Firma Dean & Crabbe auskaufte, ist John R. Sutton Präsident der Firma und Richard A. Harris Schatzmeister. Weitere Einzelheiten, als daß eine Bekanntmachung veröffentlicht werden würde, waren nicht zu erlangen.

Nach Boston zur See.

Folgende Baltimorer begaben sich gestern auf dem Dampfer „Ontario", Capitän Bond, der „Merchants and Miners Linie", nach Boston: Herr und Frau T. R. Stone, Herr und Frau H. Brooks, Herr und Frau E. A. Riegles, Herr und Frau E. L. Powell, Herr und Frau J. H. Marble, Frau G. Whitman, Frau John MacSeners, Frau Gundry, Frau E. L. Powell, die Frls. J. A. Shackford, Edith Hendin, Verda A. Snyder, M. Latimer, Stone, K. L. Rourke, R. E. Rhodes und die HH. R. Whitman, L. Whitman, C. Whitman, A. J. Lane, J. E. Doyle, John B. Doyle, W. L. Howard, G. C. Sturtevant, G. Anderson, N. Patterson, R. E. Merrett, W. J. Donnelly, H. F. Williams, Wm. Egan, E. L. Brooks und T. M. Stone.

Post nach Deutschland.

Die nächste Post nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Bulgarien und Türkei wird nächsten Donnerstag mit dem Dampfer „Oskar der Zweite" über Dänemark befördert. Postschluß um 10 Uhr am Mittwoch Abend im hiesigen Hauptpostamt.

Einbruch an der Dolphin-Straße.

In der vergangenen Nacht brach ein Dieb in die Wohnung von Joseph H. Nelson, Nr. 741, Dolphin-Str., ein und verschwand mit Schmuckgegenständen und Kleidungsstücken im Werthe von ungefähr $300. Die Geheimpolizei wurde benachrichtigt.

Des Straßenraubs beschuldigt.

Unter dem Verdacht, einer der Straßenräuber zu sein, welche am 19. September, Morgens gegen 1 Uhr, John C. Willis von Queenstown, Md., in der Low-, nahe High-Straße, bewußtlos niedergeschlagen und seiner Baarschaft beraubten, wurde gestern Morgen der 22 Jahre alte George Miller, alias Hump, verhaftet und nach der mittleren Polizeistation gebracht, wo er heute Richter Packard vorgeführt wird.

„Bayern Kranken-Unterst.-Verein."

Der „Bayern Kranken-Unterstützungs-Verein" hielt gestern Nachmittag in „Goebel's Halle" zu Highlandtown seine regelmäßige Vereins-Sitzung ab. Nach Erledigung der laufenden Routinegeschäfte wurde ein neues Mitglied aufgenommen und eine vom „Gesangverein Einigkeit" eingelaufene Einladung mit Dank angenommen.

Der „Bluff" zog nicht.

Earl Young, ein Neger, welcher erst einige Tage aus St. Louis hier ist, versuchte, einige weiße Frauen auf der Straße zu umarmen, wurde aber dabei von dem Polizisten Burkett überrascht. Als der Beamte den Burschen festnehmen wollte, griff derselb in die Hüftentasche, um anscheinend eine Waffe hervorzuziehen. Burkett, welcher aber auf Alles vorbereitet war, ließ schnell seinen Knüppel auf dem Schädel des Wollkopfes tanzen, was den Neger gleich zur Besinnung brachte, der lammfromm zur südlichen Polizeistation folgte. Hier wurde die Beschuldigung des unordentlichen Betragens gegen den Verhafteten erhoben. Gestern Morgen klagte der Bursche stark über Kopfschmerzen, und legte ihm Richter Ranft ein Pflaster auf, das $25 Geldbuße und Kosten betrug.

Ein zärtlicher Gatte.

Die Negerin Elizabeth Johnson von Nr. 814, Sterling-Straße, erhielt gestern während eines häuslichen Streites von ihrem liebevollen Gatten William Johnson, alias Ras, mit einem Stiefel einen Schlag in's linke Auge und mußte sich deshalb in der nordöstlichen Polizei-Ambulanz zur Behandlung nach dem St. Joseph's Hospital begeben. Nachdem Dr. Arnold vom Stabe des Hospitals sie verbunden hatte, konnte die Frau ohne Hülfe nach ihrer Wohnung zurückkehren. Die Frau beabsichtigt, heute einen Haftbefehl gegen ihren Ehemann zu erwirken.

Ließ Gatten und acht Kinder im Stich.

Die 22-jährige Italienerin Maggie Juliano verließ ihren Gatten und acht Kinder und machte sich angeblich mit einem anderen Italiener, dem 24 Jahre alten Fronk Serianni, der im Hause Nr. 3921, Ost-Pratt-Str., wohnte, auf und davon. Das Unangenehmste an der ganzen Geschichte war, daß die liebesiolle Maggie auch noch sämmtliche Schmucksachen und $180 in baarem Gelde mitnahm. Juliano wohnt im Hause Nr. 3925, Ost-Pratt-Straße. Ueber den Verbleib der Flüchtlinge ist bis soweit noch nichts bekannt geworden.

Sucht ihren Sohn.

Frau Jackson von Nr. 2513, McCulloh-Straße, ersuchte die Polizei des Canton-Bezirks, nach ihrem 13-jährigen Sohn David Jackson Umschau zu halten, der seit gestern verschwunden ist. Als der Knabe die Wohnung seiner Mutter verließ, war er mit einem dunkelbraunen Anzug bekleidet und trug eine braune Mütze und Tennisschuhe. Der Junge hatte die Absicht, sich nach einem Wandelbilder-Theater zu begeben, doch glaubt die Polizei, daß er sich nach Falk's Shore, nahe Sparrows Point, begeben hat, und hofft, ihn dort zu finden.

Canoe und Sachen gestohlen.

J. W. Bramble von Nr. 25, Süd-Washington-Straße, berichtete in der Canton-Polizeistation, daß ihm ein 17 Fuß langes, blau angestrichenes Canoe mitsammt dem Ruder abhanden gekommen sei. Außerdem wurde in eine kleine Hütte auf seiner „Shore" zwischen Sun Rise und River View eingebrochen und eine Quantität Messingtheile, 3 Paar Stiefel und verschiedene Gummi-Luftkissen daraus gestohlen.

Weitere Kriegsberichte.

Der französische Nachmittagsbericht.

Paris, 24. Sept. — Deutsche Truppen richteten gestern Nacht einen energischen Angriff gegen die französischen Stellungen an der Farm des L'Abbe-Waldes im Somme Distrikt.

Auch an der Verdun-Front schritten die Deutschen zur Offensive, indem sie einen Vorstoß gegen die französischen Laufgräben am Pfeffer-Hügel unternahmen.

Das wird in dem heute Nachmittag erlassenen offiziellen Communique des französischen Kriegsbureaus gemeldet, das hinzufügt, daß die Deutschen in beiden Fällen blutig abgeschlagen wurden und viele Todte auf dem Schlachtfelde zurückließen.

Der offizielle Wortlaut des Berichts ist wie folgt:

„Nördlich der Somme wurde ein deutscher Angriff auf die Farm im Priesterwald gemacht. Hier, und im Süden davon, wurden die Stellungen von uns aus unter starkes Feuer genommen. Der Feind zog sich zurück, ehe er unseren Linien nahe kam. Er ließ viele Todte auf dem Felde.

Auf dem rechten Ufer der Maas schlugen wir mehrere deutsche Angriffsversuche auf den Pfefferhügel und südöstlich von Thiaumont zurück.

Die Fliegerthätigkeit.

Gestern zeigten sich feindliche Flieger recht rührig, deshalb machten sich unsere Verfolgungsgeschwader zum Kampf bereit. Sie engagirten den Feind mit Erfolg. Auf einem großen Theile der Front gewannen unsere Flieger erhebliche Erfolge. Sie erhielten entschieden die Oberhand übr die Feinde. An der Somme-Front fanden 29 Luftgefechte statt. Vier feindliche Aeroplane wurden heruntergeholt. Einer fiel in den Vaux-Wald, zwei wurden von Lieutenant Guynemer angegriffen. Diese fielen nach einigen Minuten des Kampfes in Flammen gehüllt zur Erde. Damit brachte Lieutenant Guynemer seinen 17. und 18. Aeroplan zur Strecke. Eine vierte Maschine krachte südlich von Missey zur Erde. Drei andere deutsche Maschinen wurden schwer getroffen und fielen in beschädigtem Zustande bei Estrees und in der Peronne-Gegend zur Erde.

Vier feindliche Aeroplane wurden gezwungen, innerhalb ihrer eigenen Linien abzusteigen. Es hat sich bestätigt, daß die am 22. beschädigte deutsche Maschine zwischen Miserery und Villers-Carbonnel heruntergebracht wurde.

Zwischen Chaulnes und Havre wurden sechs deutsche Maschinen abgeschossen. Eine fiel brennend bei Chaulnes, während eines Gefechtes zwischen vier Franzosen und sechs Deutschen, zur Erde; eine zweite bei Licourt, eine dritte bei Parvillers, eine vierte südlich von Marchepot ab, und eine fünfte und sechste wurden von demselben Führer in einem Gefecht zwischen einem französischen Geschwader und sechs deutschen abgeschossen. Sie fielen in der Gegend von Andrechy ab, eine innerhalb unserer Linien. Ein Fokker fiel brennend in der Nähe unserer Linien, nördlich von Chalons, zur Erde. Ein anderer war scheinbar schwer beschädigt.

In der Verdun-Gegend trafen Maschinengewehre einen Deutschen aus nächster Nähe. Die Maschine senkte sich auf den Pfeffer-Hügel hinab. Ein Fokker tauchte senkrecht in unsere Linien östlich von St. Michiel.

In Lothringen verfolgte ein französischer Flieger einen deutschen 12 Meilen weit in die deutschen Linien, tödtete den Insassen und zwang die Maschine, abzusteigen.

Eine andere feindliche Maschine ging im Gamercy-Walde nieder. In den Vogesen tauchten zwei feindliche Maschinen mit der Nase zuerst nach einem Kampfe mit unseren Führern in unsere Linien."

Deutsche Sozialisten vaterlandstreu.

London, 24. September. — Die Conferenz der Sozialdemokraten nahm mit 251 Stimmen gegen 5 eine Resolution an, in der erklärt wird, daß das Vaterland vertheidigt werden müsse, bis die Feinde bereit seien, auf einen Frieden einzugehen, in welchem politische und territoriale Unabhängigkeit und die ökonomische Entwicklung Deutschland's garantirt wird. So wird in einer Depesche von Berlin an das Reuter-Büreau in Amsterdam gemeldet.

In der Conferenz wurde auch der Thatsache, daß die Sozialdemokraten im Reichstag für den Kriegscredit gestimmt hätten, der Stempel der Billigung aufgedrückt.

Der „Vorwärts" bespricht die Sachlage vom Standpunkt der Minorität aus und giebt seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Einigkeit der Partei durch die Conferenz gesichert worden sei, deren Resultat ein Uebereinkommen war, in dem die Erlaubniß ertheilt wurde, bindende Entscheidungen in der Parteipolitik bis zum regelrechten Parteitag aufzuschieben, der nach dem Kriege abgehalten werden wird.

Französische Flieger über Essen.

Paris, 24. Sept. — Das französische Kriegsbueau meldet:

„Während der Nacht des Samstag haben sieben unserer Aeroplane 46 Bomben von 120 Millimeter und 4 von 150 Millimeter auf Fabriken im Distrikt von Bombach und Thionville in Elsaß-Lothringen herabgeworfen. Zwei unserer Flieger haben 12 Bomben auf Essen, Westphalen, herabgeworfen. Sie kehrten unversehrt zurück."

Von Alliirten-Fliegern bombardirt.

London, 24. Sept. — Der holländische Postdampfer „Prins Hendrick" wurde auf seiner zweiten Fahrt von einer Bombe eines Alliirten-Fliegers getroffen. Die Bombe galt dem begleitenden Zerstörer. Ein holländischer Passagier und ein Matrose wurden verwundet. Diese Nachrichten stammen von Passagieren des „Prins Hendrick."

Von den deutschen Seeoffizieren wird gesagt, daß sie sehr höflich, aber auch sehr geschäftsmäßig bei der Untersuchung vorgingen.

Als der „Prins Hendrick" zum letzten Male Zeebrügge verließ, begleiteten ihn außer den Zerstörern auch drei deutsche Aeroplane, deren Führer sich, unterwegs damit vergnügten, mit ihren Maschinengewehren wilde Enten abzuschießen.

Strikelage wenig verändert.

Böttcher und Schauerleute werden sich wahrscheinlich betheiligen. — Nichtstrikende Unionleute sollen bestraft werden. — Jitneys und andere Gefährte machen reiche Ernte.

New-York, 24. Sept. — Mehrere Unions versammelten sich heute, um Pläne für die drohende „Arbeits-Unterbrechung" zu machen, die am Mittwoch ihren Anfang nehmen soll. Wachposten zu Tausenden, Frauen und Männer, sind dabei, die Bahnlinien, welche von den Unionen als „den Arbeitern gegenüber ungerecht" erklärt worden sind, zu bewachen. Leute wurden über die ganze Stadt vertheilt, die beauftragt sind, auf Union-Leute, die diese Bahnwaggons benutzen, anzuzeigen, damit sie dann bestraft werden können.

800 Böttcher, die mit den Schauerleuten verbunden sind, haben, so wird erklärt, sich für einen Generalstrike entschieden. Sie werden aber erst noch weitere Schritte der Schauerleute abwarten.

Mit Ausnahme vereinzelter Ruhestörungen von Leuten, die sich auf Dächern aufhielten, war keine äußerliche Wendung in der Lage wahrzunehmen. Der Verkehr auf den Hoch- und Untergrundbahnen war normal, während der Dienst auf den Straßenbahnlinien etwas besser zu sein schien. Die wenigen Angriffe auf Waggons waren von wenig Bedeutung. Die Polizei berichtet, es wäre Niemand verletzt worden.

Jitneys und andere in Dienst gepreßte Wagen machten gute Geschäfte, besonders an der Ostseite, woselbst die vielen Freunde der Striker sich weigerten, die Waggons der „Transit-Gesellschaft" zu benutzen.

Milchwagenkutscher am Strike.

New-York, 24. September. — Insgesammt 410 Kutscher von Milchwagen der Borden Milch-Compagnie haben heute Morgen ihre Arbeit niedergelegt, und infolge dessen wurden 3800 Kasten mit Quart-Flaschen Milch nicht abgeliefert.

Die Kutscher verlangen höhere Löhne; ihre Führer erklären, daß der Ausstand nichts mit dem Sympathie-Strike zu thun hat, der in Verbindung mit dem Ausstand der Straßenbahner auf Mittwoch anberaumt wurde.

Tausende von Familien in Harlem, der Bronx und Washington Heights müssen sich heute ohne ihr gewohntes Quantum Milch behelfen.

Weitere Bestätigung.

Der Meldung von Villa's Angriff auf Stadt Chihuahua. — Die Conferenzen der amerikanisch-mexikanischen Commission.

Amerikanische Kavallerie über die Grenze.

San Antonio, Tex., 24. Sept. — Die hiesigen Militär-Autoritäten sind begierig, die Gründe zu erfahren, aus denen eine Patrouille der Troop B der Texas-Kavallerie am Freitag die mexikanische Grenze kreuzte. Zu der Zeit hatten Mexikaner auf amerikanische Soldaten gefeuert. Sie hatten ein Pferd getödtet.

Villa-Leute waren verkleidet.

Brownsville, Tex., 24. Sept. — Eine Bestätigung der Meldungen, daß Villa am 16. September die Stadt Chihuahua angriff und daß eine verzweifelte Schlacht sich in der Stadt abspielte, wurde heute von Oberst Pedro Chapa, einem Carranza-Offizier, nach hier gebracht.

Chapa sagte, daß Villa mit 1700 Mann, die als Farmer und Viehtreiber verkleidet waren, in die Stadt eindrang, während die Carranza-Offiziere nach einer sehr gründlichen Feier des patrotischen Festtages der Ruhe pflegten. Es heißt, daß selbst die Wachen von den Ausläufern der Stadt zurückgezogen waren, um an der Feier theilnehmen zu können.

Die Villistas wurden nach Angabe des Offiziers zurückgeschlagen; sie verloren angeblich etwa 200 Mann an Todten und eine gleiche Anzahl an Verwundeten und Gefangenen.

Chapa wollte bezüglich der Verluste der Carranzisten keine genauen Angaben machen; er gab jedoch zu, daß dieselben sehr schwer waren.

Amerikanische Cooperation erforderlich.

New London, Conn., 24. Sept. — General Carranza muß seine Einwilligung zur Cooperation der amerikanischen Truppen bei der Bekämpfung Villa's und der anderen Banditenführer, welche die Grenze bedrohen, geben.

Die amerikanischen Delegaten zur amerikanisch-mexikanischen Commission sind nach dreiwöchigen Berathungen zu diesem Schluß gekommen und haben die mexikanischen Commissäre in diesem Sinne in Kenntniß gesetzt. Letztere haben sich ihrerseits mit General Carranza in Verbindung gesetzt und erwarten seine Antwort morgen.

Herr Stimmgeber

Prohibition bedeutet, dem Volk jenes Prinzip zu entziehen, für das unsere Vorfahren kämpften. Sie bedeutet die Knebelung der Gedanken-, Rede- u. Handlungs-Freiheit. Unter Prohibition — werden die Sünden der Wenigen auf die Häupter der Vielen gelegt.

Bewahren Sie Ihre persönliche Freiheit.

Stimmt gegen Prohibition.

—und laßt Baltimore wachsen.

„Wehe! wenn sie losgelassen."

Große Feuersbrunst äschert Mühlen und Fabriken ein. — Wird erst nach 15 Stunden unter Controle gebracht. — Ein Menschenleben fällt dem Feuermoloch zum Opfer.

Syracuse, N.-Y., 24. Sept. — Feuer, welches 15 Stunden lang wüthete, legte die Stadt Phoenix zum Theil in Asche. Das Feuer hatte seinen Ursprung in einem heißen Journal in einer Kraftanstalt. So wird von den Stadtbeamten ausgesagt.

Kein Laden blieb stehen; die Papiermühle von Street Bros., die Seidenfabrik von Duffy, die Burrough Papiermühle, die Phoenix National Bank, mehrere Stuhl-Fabriken, große Lagerhäuser, das Postamt, vier Hotels und eine Kirche und viele andere Gebäude, im Ganzen deren 82, wurden eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf etwa $1,000,000.

James E. Goodwin, ein 72-jähriger Mann und früherer Friedensrichter, fand in den Flammen seinen Tod. Die Löscharbeiten der freiwilligen Feuerwehr wurden durch die Zerstörung der Pumpstation, gleich zu Anfang des Feuers, fast hülflos gemacht. Ein starker Wind fachte die Flammen in kurzer Zeit zum großen Brande an.

Diebe machten sich an die Arbeit, die Ruinen auf Beute zu untersuchen, weshalb eine große Anzahl Hülfs-Scheriffe eingeschworen wurden, mit dem Auftrage, zu schießen. Die Feuerwehr von Syracuse, welches zwölf Meilen entfernt ist, und die von Fulton kamen zur Hülfe. Die meisten Einwohner von Phoenix, einer Stadt von 1800 Seelen, arbeiten in den Mühlen und Fabriken. Sie stehen einem ernsten Ernährungs-Problem gegenüber.

Die Verwerthung der Knochen als Nahrungsmittel.

Die Knochen enthalten neben Leim-Substanz, die als theilweiser Ersatz von Eiweiß dienen kann, noch erhebliche Mengen von Fett. Diese werthvollen Nahrungsstoffe sollten in größeren Haushaltungen, in Speisewirthschaften, vor allem aber in Kasernen u. s. w. wiedergewonnen werden. Das Verfahren hierzu ist ziemlich einfach. Professor G. Mapurgo, Leiter des Laboratoriums der Waarenprüfungsanstalt des Museo commerciale in Triest, empfiehlt hierzu folgendes: Rohe Knochen, an denen noch etwas Fleisch haftet, werden wie gewöhnlich in der Suppe gekocht. Nachher werden sie von den Fleischresten sorgfältig befreit und zerkleinert. Die zerkleinerten Knochen kommen in irdene glasirte Gefäße und werden mit verdünnter Salzsäure übergossen. Die Salzsäure löst die Knochensubstanz, während die eigentlichen Nährstoffe ungelöst zurückbleiben. Nachdem die Knochen etwa über Nacht in der Salzsäure verblieben sind, wird am Morgen die Lösung abgegossen, dem verbleibenden Reste aber soviel doppelkohlensaures Natron zugesetzt, bis kein Aufschäumen mehr erfolgt. Der zurückgebliebene Theil der Salzsäure wird hierdurch unter Bildung von Kochsalz neutralisirt, und beim Kochen bildet sich dann eine Leimlösung mit hohem Fettgehalt, die als direkter Zusatz zur Suppe benutzt werden kann. Um ein günstiges Resultat zu erhalten, ist es zweckmäßig, den Zusatz von Salzsäure so zu reguliren, daß ein Theil der Knochensubstanz ungelöst bleibt, ferner muß die salzsaure Lösung so vollständig wie möglich entfernt werden, damit möglichst viel Kalksalze in der Leimsubstanz verbleiben. Die Verwendung von Soda an Stelle von doppelkohlensaurem Natron verbietet sich, weil dann ein Theil des werthvollen Fettes verseift werden würde, was vermieden werden muß.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind ebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.